



**Die indirekte Rede aus der Perspektive von  
italophonen DaF-Lernenden: Interferenzfehler und  
didaktische Implikationen**

Gianluca Cosentino, Pisa

ISSN 1470 – 9570

## **Die indirekte Rede aus der Perspektive von italophonen DaF-Lernenden: Interferenzfehler und didaktische Implikationen**

Gianluca Cosentino, Pisa

Bei italophonen DaF-Lernenden zeigt sich bei der Wiedergabe der indirekten Rede im Deutschen die allgemeine Tendenz, auf das Verhältnis zwischen Sprech- und Aktzeit nicht zu achten bzw. dem deutschen Konjunktiv – hinsichtlich der Modalität – die gleiche Rolle zuzusprechen wie im Italienischen. Auf Grundlage einer auf Akzeptabilitätsurteilen basierenden Untersuchung sollen im Beitrag die typischen, von Italophonen begangenen Interferenzfehler bei der indirekten Redewiedergabe beschrieben werden, von denen eine gezielt auf Italophone zugeschnittene DaF-Didaktik unbedingt ausgehen soll.

### **1. Einleitung**

Ziel des Beitrags ist die Beschreibung der typischen Interferenzfehler, die italophone DaF-Lernende beim Erwerb der indirekten Rede im Deutschen begehen.

Im ersten Teil des Beitrags werden die sprachlichen Mittel, die in beiden Sprachen zur Charakterisierung der indirekten Redewiedergabe und des *discorso indiretto* vorkommen, zum Aufdecken von Konvergenzen und Divergenzen dargestellt und ihre Funktionen miteinander verglichen. Besonderes Augenmerk soll dabei auf die markantesten Abweichungen und die Kontraste zwischen den zwei Sprachsystemen gerichtet werden. Im Anschluss daran wird im zweiten Teil des Beitrags am Beispiel einer empirischen, hypothesengeleiteten Untersuchung geprüft, welche Schwierigkeiten italophone DaF-Lernende mit der Wiedergabe der indirekten Rede im Deutschen haben und worin die typischen Interferenzfehler bestehen. Den Ausgangspunkt für die Datenerhebung bildet die Beobachtung, dass italophone Sprecher bei der Wiedergabe der indirekten Rede im Deutschen allgemein dazu tendieren, nicht immer auf das Verhältnis zwischen Sprech- und Aktzeit zu achten bzw. dem deutschen Konjunktiv – hinsichtlich der Modalität – die gleiche Rolle zuzusprechen wie im Italienischen.

### **2. Die Redewiedergabe – *il discorso riportato***

Durch menschliche Sprachen können wir uns mit Dingen, Erscheinungen und Sachverhalten der uns umgebenden Umwelt auseinandersetzen, aber auch über Sprache

selbst und sprachliche Äußerungen reflektieren. Eine Erscheinungsform dieses reflexiven Sprachcharakters wird durch die Rededarstellung und Redewiedergabe repräsentiert.

Die *Redewiedergabe* bzw. *discorso riportato* spielt in allen Bereichen der Kommunikation eine große Rolle und stellt eine universale Eigenschaft aller menschlichen Sprachen dar. Die wichtigsten untersuchten Erscheinungsformen der Redewiedergabe und des *discorso riportato* sind die „direkte“ und „indirekte“ Rede, die auf den Prozess hinweisen, durch den die vorher produzierten Sprechakte zitiert werden. Dabei wird die ursprüngliche Äußerung in einen neuen linguistischen Kontext eingebettet und von der ursprünglichen kommunikativen Situation zu der der Reproduktion verlegt. Mit anderen Worten: Sie wird „rekontextualisiert“.

Markierungen dieser Neueinbettung sind die sogenannten *einleitenden Elemente* im Verbund mit phonischen und graphischen Indikatoren (für die direkte Rede) oder mit Koordinationselementen und Präpositionen (für die Subordinationsformen der indirekten Rede). Jede Redewiedergabe bzw. jeder *discorso riportato* besitzt eine Doppelsichtigkeit: Einerseits besitzt die ursprüngliche Äußerung eine bestimmte Absicht, andererseits wird sie sekundär in einen neuen Kontext eingebettet, in dem sie eine andere Funktion erhält. So macht Wunderlich (1972: 167) auf die „fehlende Objektivität der Redewiedergabe“ aufmerksam: Der Sprecher bzw. Schreiber einer wiedergebenden Rede verfolgt eine andere Absicht; er kann sich entweder als Beobachter zeigen, der sich vom Gesagten bzw. Geschriebenen distanziert oder die Redeerwähnung dazu nutzen, seine eigene Ansicht zu äußern.

Für die hier verfolgten studienspezifischen Zwecke wird im Folgenden spezielles Augenmerk auf die kontrastive Darstellung der indirekten Rede und des *discorso indiretto* gelegt, die in ihren Schlüsselpunkten präsentiert werden sollen. Die anderen Erscheinungsformen der Redewiedergabe und des *discorso riportato* müssen aus thematischen und Platzgründen an dieser Stelle des Beitrags ausgelassen werden.

## **2.1 Die indirekte Rede und der *discorso indiretto***

In einschlägigen Grammatiken wird die *indirekte Rede* bzw. der *discorso indiretto* als ein Phänomen der Wiedergabe fremder oder früherer eigener Aussagen beschrieben. Dieses sprachliche Phänomen stellt einen authentischen Distanzierungsmechanismus dar, der – in der Diegesis sowie in der Autodiegesis – vor allem dann verwendet wird, wenn man

eine Spaltung zwischen Autoren- und Protagonistenstimme schaffen will (vgl. Blasco Ferrer 1999: 134).

Hauptaufgabe der indirekten Rede ist die Umformulierung einer Rede zur Redeerwähnung. Dieser Transformationsprozess unterliegt bestimmten Anwendungsregeln, deren Merkmale wie folgt zusammengefasst werden können (vgl. Blasco Ferrer 1999: 134; Katelhön 2005: 51ff.; Solfeld 1989:1ff.):

- Sie tritt meistens in Nebensatzform auf. Dabei ist der Nebensatz von *verba dicendi*, Verben des Fragens, des Fühlens, der Aufforderung oder von semantisch ähnlichen Verben abhängig und kann die Funktion eines Subjekt-, Objekt- oder indirekten Fragesatzes haben.
- Die graphische Gestaltung der direkten Rede wird aufgehoben, wobei Doppelpunkte und Anführungszeichen wegfallen und Frage- bzw. Ausrufezeichen durch einen Punkt ersetzt werden.
- Der direkte Fragesatz<sup>1</sup> verliert seine typische intonatorische Struktur und wird graphisch wie ein einfacher Satz mit dem Punkt markiert.
- Das sogenannte deiktische Zentrum (die „Origo“) wird geändert und aus der Position des zweiten Sprechers heraus gewählt: die 1. und 2. Person der direkten Rede, die entsprechenden Verbformen, die Possessiv- oder Reflexivpronomen werden in die 3. Person überführt; Demonstrativa, adverbiale Angaben des Ortes und der Zeit werden grundsätzlich verändert.
- Anrede, Ausrufe sowie spontane Redewendungen fallen in der indirekten Rede meistens weg. Bei der Inhaltsrekonstruktion und -wiedergabe kann der Verfasser auch interpretierend die indirekten Bedeutungen formulieren bzw. eigene Schlussfolgerungen mit einfließen lassen.

### 2.1.1 Der *discorso indiretto*

Beim Übergang zum *discorso indiretto* muss man im Italienischen präzise aber einfache Regeln beachten. Neben den oben erwähnten betreffen die wichtigsten Veränderungen den Übergang des Satzgefüges von einer unabhängigen zu einer abhängigen Struktur sowie die Tempora (*Zeitverschiebung*) und die Modi.<sup>2</sup>

Was die Tempora betrifft, sind einige Regeln zu beachten. Dabei muss unterschieden werden, ob das Verb im übergeordneten Hauptsatz in einer Form (i) der Gegenwarts-

---

<sup>1</sup> Hier sei bloß angemerkt, dass die syntaktische Kategorie des indirekten Fragesatzes viele Probleme hinsichtlich ihrer Zugehörigkeit zu der Redewiedergabe aufgeworfen hat (vgl. Katelhön 2005: 130). Im Rahmen des vorliegenden Beitrags wird dieser Punkt jedoch nicht weiter aufgegriffen.

<sup>2</sup> Die folgenden Ausführungen stützen sich auf: Blasco Ferrer 1999, Katelhön 2005, Regula; Jerney 1965, Renzi 1995, Reumuth; Winkelmann 1990, Sensini 1997.

oder (ii) der Vergangenheitsgruppe steht. Wenn es in einer Form der Gegenwart (*presente* o *futuro*) steht, dann bleiben die Zeitverhältnisse der direkten Rede erhalten (s. Bsp. 1 und 2):

- 1) Monica dice:                                    «*Ho*    fame!»  
 Monica sag-PRÄS:                                «**hab-Indik.-PRÄS.**                    Hunger!»  
 Monica sagt: «*Ich habe Hunger!*»
- Monica dice                                    che *ha*    fame.  
 Monica sag-PRÄS.                                dass **hab-Indik.-PRÄS.**                    Hunger.  
 Monica sagt, dass sie Hunger habe.
- 2) Monica dirà:                                    «*Ho*    fame!»  
 Monica sag-FUT:                                 «**hab-Indik.-PRÄS**                    Hunger!»  
 Monica wird sagen: «*Ich habe Hunger!*»
- Monica dirà                                    che *ha*    fame.  
 Monica sag-FUT                                    dass **hab-Indik.-PRÄS**                    Hunger.  
 Monica wird sagen, dass sie Hunger habe.

Steht das Verb des einleitenden Satzes hingegen in einer Form der Vergangenheitsgruppe (*imperfetto*, *passato prossimo*, *passato remoto*, *trapassato prossimo*), so ergeben sich folgende temporale Verschiebungen im untergeordneten Satz (s. Bsp. 3-7):<sup>3</sup>

DISCORSO DIRETTO	DISCORSO INDIRETTO
a) <b><u>Indic. Presente</u></b>	<i>Indic. Imperfetto</i>
b) <b><u>Indic. Imperfetto</u></b>	<i>Indic. Imperfetto</i> <sup>4</sup>
c) <b><u>Indic. Passato Prossimo</u></b>	<i>Indic. Trapassato Prossimo</i>
d) <b><u>Indic. P.remoto</u></b>	<i>Indic. Trapassato Prossimo</i>
e) <b><u>Indic. Trapassato Prossimo</u></b>	<i>Indic. Trapassato Prossimo</i> <sup>5</sup>

Tab. 1: Zeitverschiebungen

<sup>3</sup> Nur wenn es sich um eine allgemeine gültige Aussage handelt (Bsp.: *Il professore ci spiegò: «L'acqua bolle a cento gradi.»* / Der Lehrer erklärte uns: «Das Wasser kocht bei hundert Grad.»), dann steht im abhängigen Satz auch nach einer Zeit der Vergangenheitsgruppe das Präsens (Bsp.: *Il professore ci spiegò che l'acqua bolle a cento gradi.* / Der Lehrer erklärte uns, dass Wasser bei hundert Grad kocht.) (Reumuth; Winkelmann 1990: 280).

<sup>4</sup> Wenn in der direkten Rede ein *Imperfetto* (Imperfekt) oder ein *Trapassato prossimo* (Plusquamperfekt) vorkommt, tritt keine Zeitverschiebung ein.

<sup>5</sup> Siehe Fußnote 4.

- 3) Monica disse: «*Ho fame!*»  
 Monica sag-P.REMOTO: «**hab-Indik.-PRÄS** Hunger!»  
*Monica sagte: «Ich habe Hunger!»*

Monica disse che *aveva* fame.  
 Monica sag-P.REMOTO dass **hab-Indik.-IMP.** Hunger.  
*Monica sagte, dass sie Hunger habe.*

- 4) Monica disse: «*Avevo fame!*»  
 Monica sag-P.REMOTO: «**hab-Indik.-IMP.** Hunger!»  
*Monica sagte: «Ich hatte Hunger!»*

Monica disse che *aveva* fame.  
 Monica sag-P.REMOTO dass **hab-Indik.-IMP.** Hunger.  
*Monica sagte, dass sie Hunger gehabt habe.*

- 5) Monica disse: «*Ho avuto fame!*»  
 Monica sag-P.REMOTO: «**hab-Indik.-PERF.** Hunger!»  
*Monica sagte: «Ich habe Hunger gehabt!»*

Monica disse che *aveva avuto* fame.  
 Monica sag-P.REMOTO dass **hab-Indik.-PLUSQU.** Hunger.  
*Monica sagte, dass sie Hunger gehabt habe.*

- 6) Monica disse: «*Ebbi fame!*»  
 Monica sag-P.REMOTO: «**hab-Indik.-PERFEKT** Hunger!»  
*Monica sagte: «Ich hatte Hunger!»*

Monica disse che *aveva avuto* fame.  
 Monica sag-P.REMOTO dass **hab-Indik.-PLUSQU.** Hunger.  
*Monica sagte, dass sie Hunger gehabt habe.*

- 7) Monica disse: «*Avevo avuto fame!*»  
 Monica sag-P.REMOTO: «**hab-Indik.-PLUSQU.** Hunger!»  
*Monica sagte: «Ich hatte Hunger gehabt!»*

Monica disse che *aveva avuto* fame.  
 Monica sag-PERFEKT: dass **hab-Indik.-PLUSQU.** Hunger.  
*Monica sagte, dass sie Hunger gehabt habe.*

Im Übergang vom *discorso diretto* zum *discorso indiretto* spielt neben dem Tempus auch die Verbalkategorie Modus eine ebenso wichtige Rolle. So wird z. B. das Futur „Indikativ“ des *discorso diretto* in den *imperfetto* des „Condizionale“ (Konditional II) überführt,<sup>6</sup> wenn im übergeordneten Satz eine Zeit der Vergangenheitsgruppe steht (s. Bsp. 8):

<sup>6</sup> Im zeitgenössischen mündlichen Italienischen ist auch die Variante mit dem Indikativ Imperfekt durchaus möglich, wie im folgenden Beispiel: *Maria mi ha detto che veniva.*

DISCORSO DIRETTO	DISCORSO INDIRETTO
<b><u>Indicativo Futuro</u></b>	<i>Condizionale Passato</i>

Tab. 2: Veränderung der Modi (1)

- 8) Monica disse: «Avrò fame!»  
 Monica sag-P.REMOTO: «**hab-Indik.-FUT.** Hunger!»  
*Monica sagte: «Ich werde Hunger haben!»*
- Monica disse che *avrebbe avuto* fame.  
 Monica sag-P.REMOTO dass **hab-Konditional II** Hunger.  
*Monica sagte, dass sie Hunger haben werde.*

In diesem Zusammenhang wird im Italienischen mit dem Konditional II eine Situation ausgedrückt, die von einem in der Vergangenheit liegenden Blickwinkel ausgehend in der Zukunft liegt. Dieses sogenannte *Futuro nel passato / Zukunft in der Vergangenheit* (vgl. Schumacher 2005: 262ff., Lieber 1995: 232ff.) ist ein klares Beispiel für eine Form in den romanischen Sprachen, die im Deutschen so nicht existiert und die sich auf ein auf die Vergangenheit bezogenes zukünftiges Geschehen bezieht, das in der Vorstellung des Protagonisten antizipiert wird, obwohl er noch nicht weiß, ob es tatsächlich eintritt.

Auch der Imperativ – wenn in der direkten Rede ein Befehl ausgedrückt wird – wird in einen anderen Modus transponiert, nämlich in den *congiuntivo*. Wenn das übergeordnete Verb im Präsens steht, dann wird der Imperativ in den *congiuntivo presente* überführt (s. Bsp. 9); wenn das Verb des einleitenden Satzes einer Vergangenheitsgruppe angehört, dann wird der *congiuntivo imperfetto* verwendet (s. Bsp. 10):

DISCORSO DIRETTO	DISCORSO INDIRETTO
<b><u>Imperativo</u></b>	<i>Congiuntivo Presente</i>

Tab. 3: Veränderung der Modi (2)

- 9) L' insegnante grida al ragazzo: «*Stai* zitto!»  
 Der Lehrer schrei-PRÄS dem Schüler: «**sein-Imperativ** still!»  
*Der Lehrer schreit den Schüler an: «Sei still!»*
- L' insegnante grida al ragazzo che *stia* zitto.  
 Der Lehrer schrei-PRÄS dem Schüler dass **sein-Konj.Präs.** still.  
*Der Lehrer schreit den Schüler an, dass er still sein solle.*

DISCORSO DIRETTO	DISCORSO INDIRETTO
<b><u>Imperativ</u></b>	<i>Konjunktiv Imperfekt</i>

Tab. 4: Veränderung der Modi (3)

- 10) L' insegnante gridò al ragazzo: «*Stai* zitto!»  
 Der Lehrer schrei-P.REMO. dem Schüler: «**sein-Imperativ** still!»  
*Der Lehrer schrie den Schüler an: «Sei still!»*

L' insegnante gridò al ragazzo che *stesse* zitto.  
 Der Lehrer schrei-P.REMO. dem Schüler dass **sein-Konj.Imp.** still.  
*Der Lehrer schrie den Schüler an, dass er still sein solle.*

Eine Alternative dazu bildet die durchaus mögliche Form der Wiedergabe des Imperativs durch einen impliziten Satz (*di* + Infinitiv), die im zeitgenössischen mündlichen Italienischen gebräuchlicher ist als die eher zur Schriftsprache gehörende Form des Konjunktivs:

- 11) L' insegnante gli grida/gridò: «*stai* zitto!»  
 Der Lehrer ihm schrei-PRÄS./P.REMO.: «**sein-Imperativ** still!»  
*Er schreit/schrie ihn an: «Sei still!»*

L' insegnante gli grida/gridò di *stare* zitto.  
 Der Lehrer ihm schrei-PRÄS./P.REM. zu **sein-INFIN.** still.  
*Er schreit/schrie ihn an, still zu sein.*

Der *discorso indiretto* weist natürlich auch weitere Erscheinungsformen auf, wie z. B. den *discorso semidiretto* (Gebrauch der Tempora eines *discorso diretto* innerhalb der Struktur eines subordinierten *discorso indiretto*), den *discorso indiretto non subordinato* (der aus einer Präposition + einer Nominalphrase oder einem Pronomen besteht – *secondo me, a parere di* usw.), den *discorso indiretto libero* (ohne reedeinleitende Verben bzw. ohne Subjunktion *che*) und den *Condizionale citativo* (Pressekonditional) (vgl. Katelhön 2005: 59-74 für einen gesamten Überblick). Aufgrund ihrer geringen Relevanz für die Zwecke vorliegenden Beitrags müssen sie aus dieser Ausführung ausgelassen werden.



### 2.1.2 Die Darstellung der *indirekten Rede*

Wie im Italienischen ist auch im Deutschen die indirekte Rede eine der wichtigsten Äußerungen der Redewiedergabe, die präzisen Umformungsregeln unterliegt.<sup>7</sup> Wie bereits für die italienische Sprache festgestellt, herrscht auch im Deutschen eine strenge Zeitenfolge. Allerdings spielen die Zeitstufen und Tempusformen der Redeeinleitung in diesem Zusammenhang keine Rolle, d. h. das Tempus des dominanten Satzes beeinflusst die Wahl des Tempus im Nebensatz nicht. Was hingegen unterschieden werden muss, ist im Deutschen das Zeitverhältnis zwischen der Sprech- und der Aktzeit, weil Tempusformen und Zeitstufen (Gegenwart/Vergangenheit/Zukunft) in einem systematischen Verhältnis zueinander stehen (vgl. auch Helbig; Buscha 1990):

Wenn die Aktzeit der Rede mit der Sprechzeit der Redeeinleitung identisch ist, sprechen wir von Gleichzeitigkeit. Wenn die Aktzeit der Rede vor der Sprechzeit der Redeeinleitung in der Vergangenheit liegt, handelt es sich um Vorzeitigkeit. Im umgekehrten Falle ist Nachzeitigkeit gegeben. (Helbig; Buscha 1990: 70)

Die wichtigsten Übergangsregeln von der direkten in die indirekte Rede können wie folgt zusammengefasst werden:

DIREKTE REDE	INDIREKTE REDE
a) <b><u>Indikativ Präsens</u></b>	<i>Konjunktiv I Konjunktiv II würde-Form</i>
b) <b><u>Indikativ Präteritum / Perfekt / Plusqpf</u></b>	<i>Konjunktiv Perfekt/ Plusquamperfekt</i>
c) <b><u>Indikativ Futur I</u></b>	<i>Konjunktiv Futur I / würde-Form</i>

Tab. 5: Übergangsregeln

Zur Wiedergabe von Gleichzeitigkeit – wenn die direkte Rede im Präsens steht – wird der Indikativ Präsens zum Konjunktiv I transponiert (s. Bsp. 12):

12) Der Journalist sagt: «Der Präsident gewinnt die nächsten Wahlen.»

Der Journalist sagt, dass der Präsident die nächsten Wahlen *gewinne*.

<sup>7</sup> Die folgenden Ausführungen stützen sich auf: Bütow 1982, Dreyer; Schmitt 1991, Duden-Grammatik 1998, Helbig; Buscha 2001, Hentschel 2010, Katelhön 2005, Saibene 2002.

Wenn diese Form nicht eindeutig ist und mit dem Indikativ Präsens gleichlautet, treten bestimmte „Ersatzregeln“ auf. Statt der Präsensform sind bei bestimmten Verben<sup>8</sup> eindeutige Formen des *Präteritums* verwendbar (s. Bsp. 13):<sup>9</sup>

13) Ich habe ihm gesagt: «Ich habe wenig Geld.»

Ich habe ihm gesagt, ich *hätte* (statt *habe*) wenig Geld.

Fällt auch das Präteritum mit der indikativischen Form zusammen, wird die *würde*-Form verwendet (Bsp. 14):

14) Sie haben mir gesagt: «Wir arbeiten bis 19 Uhr.»

Sie haben mir gesagt, dass sie bis 19 Uhr arbeiten würden (statt *arbeiteten*).

Für die Wiedergabe der *Vorzeitigkeit* – diese liegt vor, wenn sich das Ereignis in der direkten Rede vor dem Zeitpunkt vollzogen hat, an dem darüber gesprochen wird – wird die indikativische Vergangenheitsform der direkten Rede in den *Konjunktiv Perfekt* umgewandelt (s. Bsp. 15):

15) Sie hat mir gesagt: «Ich habe ihn gestern getroffen.»

Sie hat mir gesagt, dass sie ihn am Vortag *getroffen habe*.

Wenn die Form jedoch nicht eindeutig<sup>10</sup> ist und mit dem Indikativ gleichlautet, sind eindeutige Formen des *Konjunktivs Plusquamperfekt* verwendbar (s. Bsp. 16):

16) Der Journalist berichtet: «Die Sozialdemokraten haben die letzten Wahlen verloren.»

Der Journalist berichtet, dass die Sozialdemokraten die letzten Wahlen *verloren hätten* (statt *verloren haben*).

Für die Wiedergabe der *Nachzeitigkeit* wird der *Konjunktiv Futur I* verwendet (Bsp. 17):

17) Der Professor sagte den Studenten: «Morgen werde ich zu diesem Thema

<sup>8</sup> *Haben, dürfen, können, mögen, müssen* und Verben mit Umlaut des *a* oder *u* im Präteritalstamm.

<sup>9</sup> Im informellen Register und in vielen Dialekten wird sehr häufig auch dann der Konjunktiv II gesetzt, wenn der Konjunktiv I eigentlich eindeutig wäre, wie z. B.: „Du hast doch gesagt, es *wär* (statt *sei*) kein Problem“ (vgl. Hentschel 2010: 162).

<sup>10</sup> Nicht eindeutige Formen sind in der 1. Pers. Sing. und in der 1. und 3. Pers. Plural bei den Verben mit *haben*-Perfekt; eindeutige Formen sind alle bei den Verben mit *sein*-Perfekt, die 3. Pers. Sing. und die 2. Pers. Sing./Plural bei den Verben mit *haben*-Perfekt.

einen Vortrag halten.»

Der Professor sagte den Studenten, dass er am nächsten Tag zu dem Thema einen Vortrag *halten werde*.

Konjunktiv Futur I ist aber nur in der 2. und 3. Pers. Sing. eindeutig. Für die übrigen Formen ist die *würde*-Form möglich:

18) Ich habe ihm erzählt: «Ich werde in die Berge gehen.»

Ich habe ihm erzählt, dass ich in die Berge *gehen würde* (statt *gehen werde*).

Eine besondere Rolle spielt die Umformung von Aufforderungssätzen der direkten in die indirekte Rede: Imperativformen können in der indirekten Rede nur mit einer Periphrase mit den Modalverben *mögen* und *sollen* wiedergegeben werden, wobei bei einer höflichen Bitte *mögen* (Bsp. 19) und bei einer Aufforderung bzw. einem Befehl *sollen* (Bsp. 20) gebraucht wird:

19) Er bat mich freundlich: «Reg dich bitte nicht so auf!

Er bat mich freundlich, ich *möge* mich nicht so aufregen.

20) Die Mutter befahl ihm: «Hör jetzt endlich auf, über dieses Thema zu diskutieren!»

Die Mutter befahl ihm, er *solle* aufhören, über das Thema zu diskutieren.

Auch im Deutschen sind weitere Formen der indirekten Rede vorhanden, wie z. B. die *erlebte* und *freie Rede* (eine Zwischenform zwischen direkter und indirekter Rede) und die *berichtete Rede* (die Erscheinung von ganzen Textteilen in unabhängigen Sätzen ohne redeeinleitendes Element). Auch in diesem Fall müssen diese Erscheinungsformen aufgrund ihrer geringen Relevanz für den vorliegenden Beitrag aus der Darstellung ausgeschlossen werden.

Es ist schließlich anzumerken, dass die hier beschriebene konjunktivische Form der indirekten Rede eher der Schriftnorm entspricht. Im mündlichen Sprachgebrauch tritt sie sehr selten auf und wird oft durch die entsprechende indikativische Form ersetzt – eine Tendenz, die auch in der Schriftlichkeit umso größer wird, „je mehr sich die geschriebene Sprache in ihrem Stil- und Normniveau der gesprochenen Sprache annähert“ (Duden-Grammatik 1998: 781). Im Fremdsprachenunterricht gilt jedoch die konjunktivische als

die einzige akzeptable Form der indirekten Redewiedergabe und innerhalb der Kurse, in denen die im Folgenden beschriebene Untersuchung durchgeführt wurde, stellt sie den einzigen Input dar, den die Studierenden hierzu bekommen haben.

### 3. Die Datenerhebung

#### 3.1 Ausgewählter Untersuchungsgegenstand

Einleitend zur folgenden Datenerhebung sollen zunächst ausgewählte deutliche Diskrepanzen zwischen der deutschen und der italienischen Sprache präsentiert werden, die zur Aufstellung der Ausgangshypothesen geführt haben. Man beachte folgende Fälle:

- Der erste auffällige Unterschied zwischen den zwei Sprachsystemen (Deutsch und Italienisch) betrifft den Modus, den sie verwenden, um eine indirekte Rede wiederzugeben: Im Italienischen verwendet man hauptsächlich den Indikativ und nur teilweise den Konditional und den Konjunktiv; im Standard- und Schriftdeutschen wird dagegen ausschließlich der Konjunktiv I verwendet, der auch als „Indirektheitskonjunktiv“ oder als „Modus der indirekten Rede“ bezeichnet wird (vgl. Hentschel 2010: 162);
- Wenn im übergeordneten Satz eine Zeitform der Vergangenheit steht, gibt es im Italienischen für die Wiedergabe der Gleichzeitigkeit eine Zeitverschiebung (nämlich *Präsens* zu *Imperfekt*), während im Deutschen das Präsens erhalten bleibt (nämlich *Präsens* Indikativ zu *Präsens* Konjunktiv).

21a) It: Marc disse: «*Ho fame.*» = Marc disse che **aveva** fame.

21b) Dt: Marc sagte: «Ich *bin* hungrig.» = Marc sagte, dass er hungrig **sei**.

- Wenn im übergeordneten Satz eine Zeitform der Vergangenheit steht, kommt im Italienischen für die Wiedergabe der Nachzeitigkeit eine Zeitverschiebung vor (nämlich *Futur I* zu *Konditional II*); im Deutschen bleibt entweder das Futur erhalten (nämlich Indikativ *Futur I* zu Konjunktiv *Futur I*) oder man verwendet die einfache *würde*-Form.

22a) It: Marc disse: «*Avrò fame.*» = Marc disse che **avrebbe avuto** fame.

22b) Dt: Marc sagte: «Ich *werde* hungrig *sein.*» = Marc sagte, dass er hungrig **sein werde/sein würde**.

- Für die Wiedergabe eines Aufforderungssatzes neigt das Deutsche im Gegensatz zum Italienischen dazu, die Modalität (Gewissheit, Unsicherheit, Wahrscheinlichkeit, Notwendigkeit, Befehl, Zwang und Wunsch) und ihre Hauptfunktionen (epistemisch und deontisch) durch Modalverben auszudrücken und nicht durch Modi und/oder Tempora wie im Italienischen (vgl. Blasco Ferrer 1999: 120ff.). Aus diesem Grund wird der Imperativ im Italienischen durch den Konjunktiv Präsens/Imperfekt des Verbs der direkten Rede und im Deutschen durch den Konjunktiv des Modalverbs *sollen* oder *mögen* ersetzt.

- 23a) It: Il professore gli ordinò: «*Spegni il telefonino!*»  
 = Il professore gli ordinò che **spegnesse** il telefonino.
- 23b) Dt: Der Professor befahl ihm «Schalt das Handy aus!»  
 = Der Professor befahl ihm, er solle das Handy ausschalten.

### 3.2 Fragestellung und Ausgangshypothesen

In Anbetracht solcher Kontraste in den beiden Sprachsystemen hat man sich bei der Gestaltung der Untersuchung gefragt, welche Schwierigkeiten die indirekte Rede des Deutschen italo-phonem Deutschlernenden bereitet. So wurde davon ausgegangen, dass Italo-phonem generell vom italienischen Tempussystem beeinflusst werden und demnach bei der Redewiedergabe im Deutschen ein falsches Tempus verwenden. Hier liegt der Gedanke zugrunde, dass sich Italo-phonem eher auf die einzelnen Tempora konzentrieren als das Verhältnis zwischen der Sprech- und Aktzeit zu bedenken. Aufgrund des komplexen Lerngegenstands und des enormen Zeit- und Forschungsaufwandes, den die richtige Beantwortung dieser Fragestellung aufbringen würde, beabsichtigt diese Datenerhebung ausschließlich die Schwierigkeiten aufzuzeigen, die Italienischsprachige bei der indirekten Rede des Deutschen haben, wenn (i) sie gebeten werden, von der direkten Rede des Italienischen ausgehend Urteile zur Akzeptabilität der besten möglichen deutschen Entsprechung zu geben und (ii) wenn der Hauptsatz in einem Tempus der Vergangenheit steht:

#### Hypothese 1 (H1) – „Wiedergabe der Gleichzeitigkeit“ (s. Bsp. 21a. und 21b.):

- (1) H1a: Wenn im übergeordneten Satz eine Zeitform der Vergangenheit steht, bevorzugen italo-phonem Deutschlernende bei der Wiedergabe der Gleichzeitigkeit auch im Deutschen eine Vergangenheitsform.
- (2) H1b: Würden sie tatsächlich eine Vergangenheitsform bevorzugen, könnte

man ebenso annehmen, dass sie (i) die indirekte Rede des Italienischen erkennen und wissen, dass man diese im Deutschen mit dem Konjunktiv wiedergibt; (ii) vom italienischen Satz beeinflusst werden und deswegen eine Vergangenheitsform (des Konjunktivs) präferieren; (iii) sich für einen konjunktivischen Tempus der Vergangenheit (*Präteritum*, *Perfekt* oder *Plusquamperfekt*) entscheiden müssen; (iv) wissen, dass man die Vergangenheit in der indirekten Rede des Deutschen nur mit dem Konjunktiv Perfekt ausdrücken kann und dass die Formen des Präteritums und des Plusquamperfekts nur beim Zusammenfall mit dem Indikativ zu verwenden sind; (v) aus diesem Grund die Variante *Marc sagte, dass er Hunger gehabt habe* als entsprechende Form von 21a) auswählen.

**Hypothese 2 (H2) – „Wiedergabe der Nachzeitigkeit“ (s. Bsp. 22a. und 22b.):**

Wie auch Lieber (1995) feststellt, gibt es bei der Suche nach den korrekten grammatischen Formen für die Realisierung der mit dem zusammengesetzten Konditional verbundenen Konzepte deutliche Lernschwierigkeiten bei italienischen Lernenden. An dieser Stelle kann vermutet werden, dass italophone Deutschlernende bei der Wiedergabe der Nachzeitigkeit von ihrer Muttersprache dermaßen beeinflusst werden, dass sie auch im Deutschen – und unter den oben erwähnten Umständen – eine zusammengesetzte Vergangenheitsform bevorzugen und Beispiel 22a) mit dem Satz „*Marc sagte, dass er hungrig gewesen wäre*“ wiedergeben. Die Gründe dafür können vielfältig sein. In Anlehnung an Lieber (1990, 1995) führt auch Schumacher (2005: 264) diese Vermutung darauf zurück, dass Italienischsprachige eine Vergangenheitsform vorziehen, weil sie die einfache *würde*-Konstruktion, die sie unter analytischer Form des Konjunktivs subsumieren, mit dem einfachen Konditional des Italienischen assoziieren; dieses ist im Italienischen für den Ausdruck der Zukunft in der Vergangenheit nicht gebräuchlich. Es muss an dieser Stelle angemerkt werden, dass das Deutsche differenziertere morphosyntaktische Mittel besitzt, um zwei Konzepte auszudrücken, die man im Italienischen durch den zusammengesetzten Konditional realisiert: Es ist nämlich durchaus möglich, den Satz „*Maria sagte, dass sie gekommen wäre*“ zu lesen oder zu hören, jedoch handelt es sich dabei um eine kontrafaktische Situation in der Vergangenheit, die schon einschließt, dass der Protagonist nicht gekommen ist (vgl. Schumacher 2005: 264). Bei dem *Futuro nel passato* handelt es sich hingegen um eine nicht-kontrafaktische Situation, die sich aber

formell von der kontrafaktischen Variante nicht unterscheidet. In beiden Fällen muss man im Italienischen den Satz „Maria disse che sarebbe venuta“ verwenden. Ob es sich dabei um die eine oder um die andere Variante handelt, entscheidet nur der Kontext.

### **Hypothese 3 (H3) – „Wiedergabe des Aufforderungssatzes“ (s. Bsp. 23a. und 23b.):**

Auch bei der Wiedergabe des Aufforderungssatzes in die indirekte Rede können italophone Deutschlernende von ihrer Muttersprache beeinflusst werden. Diesmal liegt die Interferenz aber nicht mehr am Einfluss des italienischen Tempussystems, sondern an der komplexen Interaktion des italienischen Modus mit dem deutschen Modalverbssystem. Unter den oben erwähnten Umständen und in Anbetracht der dargestellten Sprachunterschiede würden Italophone auch dem deutschen Konjunktiv dieselbe Funktion zuerkennen wie dem Italienischen. Aus diesem Grund würden sie entweder den Konjunktiv Präsens/Präteritum des Hauptverbes oder eine *würde*-Form verwenden und somit den Satz *Der Professor befahl ihm, dass er das Handy sofort ausschalten würde* als richtige Entsprechung vom Beispiel 23a) bevorzugen.

### **3.3 Aufbau der Untersuchung**

Die Datenerhebung wurde innerhalb von zwei B2.1-Sprachkursen (nach GeR) am Institut für Philologie, Literatur und Linguistik der Universität Pisa durchgeführt. Es handelte sich dabei um 52 italienische Deutschlernende, deren Durchschnittsalter zum Zeitpunkt der Untersuchung 21 Jahre betrug. Sie studierten alle im fünften Hochschulse semester und hatten seit mindestens 2 Jahren Deutschunterricht. Alle Probanden hatten die indirekte Rede im dritten Semester gelernt. In Absprache mit den Kursleitenden wurde drei Wochen vor der Untersuchung eine kleine Auffrischung zu diesem Thema angeboten, ohne dass der nachfolgende Test angekündigt wurde.

Wie bereits angedeutet, kam methodisch das Verfahren von Akzeptabilitätsurteilen in Frage, weil es so möglich war, die Schwierigkeit durch den Grad der Adäquatheit zu bestimmen, mit der die Probanden die Aufgaben erfüllen. Da sich die vorliegende Studie nicht vornahm, zu beweisen, dass eine bestimmte Lernsituation zu besseren Ergebnissen führt als eine andere, wurde in diesem Fall keine Kontrollgruppe in Erwägung gezogen. Was aber erforderlich war, damit die Studie Validität bekommt, war der Einbau von einem *tertium comparationis*. Aus diesem Grund wurden hier Test-Items in Betracht gezogen, die die gleiche Struktur aufweisen wie die indirekte Rede (nämlich eine

hypotaktische Satzgefüge mit einem *dass*-Satz), die allerdings entweder keine indirekte Rede wiedergeben (s. Bsp. 24) oder redeeinleitende (s. Bsp. 25a) und in einer kontrafaktischen Situation eingebettete (s. Bsp. 25b) Verben enthalten, welche im Deutschen die gleichen Zeitformen verlangen wie im Italienischen (vgl. Blasco Ferrer 1999: 133ff.):

- 24) It: Vedeva che la gente **scendeva** dal treno.  
Dt: Sie sah, dass die Leute aus dem Zug **ausstiegen**.

Sowohl im Deutschen als auch im Italienischen wird eine Vergangenheitsform des Indikativs (*indicativo imperfetto*/Indikativ Präteritum) verwendet.

- 25a) It: Sperava che lui **arrivasse**.  
Dt: Sie hoffte, dass er **ankäme/ankommen würde**.

Sowohl im Deutschen als auch im Italienischen wird eine einfache Form des Konjunktivs (*congiuntivo imperfetto*/Konjunktiv Präteritum bzw. *würde*-Form) verwendet.

- 25b) It: Si sarebbe augurata che Marco le **avrebbe fatto visita**, ma la riunione durò fino alle 23:00.  
Dt: Sie hätte sich gewünscht, dass Marco sie **besucht hätte**, jedoch dauerte die Tagung bis 23 Uhr.

Sowohl im Deutschen als auch im Italienischen wird eine zusammengesetzte Vergangenheitsform (*condizionale passato*/Konjunktiv Plusquamperfekt) verwendet.

Bei solch einem Formenzusammenfall wird angenommen, dass sich die Lernenden für die richtige und für die dem Italienischen am nächsten stehenden Zeitformen entscheiden würden, was auch die vorangestellte Hypothese, dass sie bei der Redewiedergabe aus ihrer Muttersprache falsch transferieren, weiter bestätigen würde.

Der Fragebogen umfasste 16 Aussagen auf Italienisch (3 für die Wiedergabe der Gleichzeitigkeit, 3 für die Nachzeitigkeit, 3 für die Aufforderungssätze und 7 für die hypotaktischen Satzgefüge mit einem *dass*-Satz). Als Übersetzungsoptionen waren unterschiedliche Varianten aufgelistet, unter denen sowohl der richtige Satz als auch bestimmte Distraktoren – wie in den Hypothesen angenommen – zu finden waren. Die



Probanden wurden aufgefordert, den ihrer Meinung nach am akzeptabelsten und am natürlichsten klingenden deutschen Satz anzukreuzen. Hier ein Beispielsatz aus dem Test:

Lucia disse che sarebbe partita il giorno dopo.

- a) Lucia sagte, dass sie am nächsten Tag abgefahren wäre.
- b) Lucia sagte, dass sie am nächsten Tag abfahren würde.

## 4. Ergebnisse

Im Folgenden werden die Ergebnisse von jedem Aufgabentyp – Gleichzeitigkeit, Nachzeitigkeit, Aufforderungssätze und hypotaktische Satzgefüge mit einem *dass*-Satz („Vergleichsmaßstab“ genannt) – präsentiert.

### 4.1 Gleichzeitigkeit

Die Hypothese (**H1**) für diese Aufgabe lautete:

Italophone Deutschlernende werden bei der Wiedergabe der Gleichzeitigkeit vom Tempussystem ihrer Muttersprache beeinflusst; demnach bevorzugen sie auch im Deutschen eine Vergangenheitsform (1a), vielleicht einen Konjunktiv Perfekt (1b).

Diese Hypothese hat sich bestätigt. Die italienischsprachigen Lernenden fanden 62% aller Test-Items (93 von 156) natürlicher mit einer Vergangenheitsform (1a) und haben für 55% davon (51 von 93) einen Konjunktiv Perfekt bevorzugt (1b). Die Ergebnisse sind in den Tab. 6 und 7 aufgelistet.

#### H1a

KONJUNKTIV I	VERGANGENHEITSFORM DES KONJUNKTIVS	N.A.	GESAMT- SUMME
<b>57 (38%)</b>	<b>96 (62%)</b>	3	156 (100%)

Tab. 6: Akzeptabilitätsurteile für die Gleichzeitigkeit

#### H1b

KONJUNKTIV PRÄT.	KONJUNKTIV PERF.
<b>42 (44%)</b>	<b>54 (56%)</b>

Tab. 7: Akzeptabilitätsurteile für die Gleichzeitigkeit

## 4.2 Nachzeitigkeit

Die Hypothese (**H2**) für diese Aufgabe lautete:

Italophone Deutschlernende werden bei der Wiedergabe der Nachzeitigkeit von ihrer Muttersprache dermaßen beeinflusst, dass sie auch im Deutschen eine zusammengesetzte Vergangenheitsform bevorzugen.

Auch Hypothese 2 hat sich bestätigt. Die italienischsprachigen Lernenden fanden 56% aller Aussagen (87 von 156) natürlicher mit einer zusammengesetzten konjunktivischen Vergangenheitsform. Die Ergebnisse werden in Tab. 8 angezeigt.

<b>H2</b>			
KONJ. FUTUR I/ WÜRDE-FORM	KONJ. PLSQFT	N.A.	GESAMT-SUMME
<b>69 (44%)</b>	<b>87 (56%)</b>	0	156 (100%)

Tab. 8: Akzeptabilitätsurteile für die Nachzeitigkeit

## 4.3 Aufforderungssatz

Die Hypothese (**H3**) für diese Aufgabe lautete:

Für die Wiedergabe des Aufforderungssatzes in die indirekte Rede werden italophone Deutschlernende von ihrer Muttersprache beeinflusst; demnach tendieren sie dazu, dem deutschen Konjunktiv dieselbe Funktion zuzusprechen wie dem italienischen. Aus diesem Grund bevorzugen sie anstatt der Modalverben *sollen* und *mögen* die konjunktivische Form des Verbs der direkten Rede.

Auch diese Hypothese hat sich bestätigt. Die italienischsprachigen Lernenden fanden 76% aller Test-Items (91 von 156) grammatisch, wenn das Verb der direkten Rede erhalten bleibt und in einer konjunktivischen Form erscheint:

<b>H3</b>			
KONJUNKTIVISCHE FORM DES VERBS	SOLLEN – MÖGEN	N.A.	GESAMT-SUMME
<b>118 (76%)</b>	<b>38 (24%)</b>	0	156 (100%)

Tab. 9: Akzeptabilitätsurteile für die Wiedergabe von indirekten Aufforderungssätzen.

## 4.4 Vergleichsmaßstab

Der Einbau von hypotaktischen Satzgefügen mit einem *dass*-Satz, die aber keine indirekte Rede wiedergeben und die sowohl im Italienischen als auch im Deutschen die gleiche Zeitform verlangen, hat klare Hinweise darauf gegeben, dass italienischsprachige Deutschlernende vom Tempussystem ihrer Muttersprache tatsächlich beeinflusst werden.

Für 74% aller Test-Items (253 von 364) haben die Probanden die dem Italienischen entsprechende – und in dieser Aufgabe auch richtige – Zeitform bevorzugt. Die Ergebnisse finden sich in Tab. 10.

GLEICHE ZEITFORM WIE IM ITALIENISCHEN	ABWEICHENDE ZEITFORM	N.A.	GESAMT- SUMME
269 (74%)	95 (26%)	0	364 (100%)

**Tab. 10:** Akzeptabilitätsurteile für den Vergleichsmaßstab

## 5. Diskussion und Ausblick

Das Gesamtbild der Ergebnisse hat gezeigt, dass die Hypothesen 1, 2 und 3 als bestätigt angesehen werden können. Die Datenpunkte entsprechen im Großen und Ganzen den in den Hypothesen angenommenen Ergebnissen. Nur im Falle der Aufgaben zur Wiedergabe der Nachzeitigkeit war der Effekt nicht so stark; das erwartete Akzeptabilitätsurteil der italienischen Lernenden scheint hierbei nur für die Hälfte der gesamten Items standzuhalten. Dies könnte vielleicht darauf zurückgeführt werden, dass es bei dem Test um eine rezeptive und nicht produktive Aufgabe ging, die prüfen wollte, ob sich die Beurteilenden vorstellen konnten, die vorgegebenen deutschen Sätze in einem natürlichen Kontext vorzufinden.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Studie eine Tendenz betont hat: Italophone Deutschlernende achten bei der Wiedergabe in der indirekten Rede nicht immer auf das Verhältnis zwischen Sprech- und Aktzeit und sprechen dem deutschen Konjunktiv hinsichtlich der Modalität die gleiche Rolle wie dem Italienischen zu. Dieses Phänomen ist mit Sicherheit auf einen negativen Transfer vom Tempus- bzw. Modussystem aus ihrer Muttersprache zurückzuführen, den die DaF-Didakik in Italien in Zukunft verstärkt berücksichtigen sollte. Da der grammatische Aspekt in der L1 die Lernenden zu einer bestimmten Zeitform bzw. zu einem Satzbau zwingt, versuchen sie in der L2 das gleiche zu tun und interpretieren einen Satz als natürlich und grammatisch korrekt, obwohl er für deutsche Ohren an sich falsch bzw. unnatürlich ist.

Die vorliegende Untersuchung kann als Ausgangspunkt für weitere Untersuchungen zu diesem Thema bzw. für didaktische Überlegungen dienen. Beispielsweise wäre eine anknüpfende interessante Frage, ob sich die hier beschriebene Tendenz auch innerhalb von produktiven Aufgaben Bestätigung findet. Interessant wäre ebenso, die vorgestellte Untersuchung in umgekehrter Richtung durchzuführen. Auf diese Weise könnte man

feststellen, welche Akzeptabilitätsurteile deutschsprachige Italienischlernenden zur Zeitverschiebung des Italienischen bzw. zur Modalität des italienischen Konjunktivs geben würden und ob sich bei ihnen ähnliche Schwierigkeiten zeigen wie bei ihren italienischen Pendanten. Somit würde sich das weitreichend diskutierte Problem noch stärker herauskristalisieren, dass auch fortgeschrittene Lernende weder native-like klingen noch verstehen.

## Bibliographie

- Becher, Marlis (1989) *Der Konjunktiv in der indirekten Redewiedergabe. Eine linguistische Analyse der „Skizze eines Verunglückten“ von Uwe Johnson*. Hildesheim-Zürich-New York: Georg Olms Verlag.
- Blasco Ferrer, Eduardo (1999) *Italiano e tedesco. Un confronto linguistico*. Torino: Paravia.
- Bütow, Wilfried (Hrsg.) (1982) *Kurze deutsche Grammatik*, Berlin: Volkseigener Verlag.
- Cavallini, Elisa (2010) *Deutsch nach Englisch bei Italienisch als Ausgangssprache. Eine empirische Analyse zum Tertiärspracherwerb*. München: Martin-Meidenbauer.
- Darski, Józef (2010) Deutsche Grammatik. Ein völlig neuer Ansatz. In: Karolak Czeslaw (Hrsg.) *Posener Beiträge zur Germanistik*. Frankfurt am Main: Peter Lang Internationaler Verlag der Wissenschaften, 366-70.
- Dreyer, Hilke; Schmitt, Richard (1991) *Lehr- und Übungsbuch der deutschen Grammatik*. Nördlingen: Verlag für Deutsch.
- Dudenredaktion (Hrsg.) (1998) *Duden. Grammatik der deutschen Gegenwartssprache*. 6., neu bearb. Aufl. Mannheim (= Bd. 4).
- Gass, Susan (1996) Transference and Interference. In: Hans Goebel; Peter Nelde; Zdenek Stary; Wolfgang Wölck (Hrsg.) *Kontaktlinguistik. Ein internationales Handbuch zeitgenössischer Forschung*. Berlin: de Gruyter, 558-67.
- Helbig, Gerhard; Buscha, Joachim (1990) *Kurze deutsche Grammatik für Ausländer*. Leipzig: Verlag Enzyklopädie.
- Helbig, Gerhard; Buscha, Joachim (2001) *Deutsche Grammatik. Ein Handbuch für den Ausländerunterricht*. Berlin-München-Wien-Zürich-New York: Langenscheidt.
- Hentschel, Elke (2010) *Deutsche Grammatik*. Berlin: de Gruyter.
- Katelhön, Peggy (2005) *Das fremde Wort im Gespräch. Rededarstellung und Redewiedergabe in italienischen und deutschen Gesprächen*. Berlin: Weidler Buchverlag.
- Lieber, Maria (1995) Kontrast versus Äquivalenz: Auf dem Wege zu einer neuen kontrastiven Grammatik Italienisch-Deutsch. In: C. Schmitt; W. Schweickard (Hrsg.) *Die römischen Sprachen im Vergleich*. Bonn: Romanistischer Verlag, 226-44.
- Regula, Moritz; Jerney, Josip (1965) *Grammatica italiana descrittiva*. Berlin: AG-Verlag.
- Renzi, Lorenzo (Hrsg.) (1995) *Grande grammatica italiana di consultazione*. Bologna: Il Mulino.

- Reumuth, Wolfgang; Winkelmann, Otto (1990) *Praktische Grammatik der italienischen Sprache*. Wilhemsfeld: Gottfried-Egert-Verlag.
- Ruch, Klaus (2006) Intersubjektivität im Deutschen und Italienischen. *Deutsch als Fremdsprache: Zeitschrift zur Theorie und Praxis des Deutschunterrichts für Ausländer* 4, 1-7.
- Saibene, Maria Grazia (2002) *Grammatica descrittiva della lingua tedesca*. Carocci: Roma.
- Schumacher, Nicole (2005) *Tempus als Lerngegenstand. Ein Modell für Deutsch als Fremdsprache und seine Anwendung für italienische Lernende*. Tübingen: Gunter Narr-Verlag.
- Schumacher, Nicole (2008) The Role of Grammatical Aspect in the Comprehension of Tense: Evidence from Advanced Learner Varieties L1 Italian – L2 German. In: Walter Maik; Patrick Grommes (Hrsg.) *Fortgeschrittene Lernervariäteten. Korpuslinguistik und Zweitspracherwerbsforschung*. Tübingen: Max Niemayer Verlag, 73-92.
- Sensini, Marcello (1997) *La grammatica della lingua italiana*. Milano: Arnoldo Mondadori Editori.
- Solfjeld, Kåre (1989) Indikativische Tempora in der indirekten Rede. In: Institut für deutsche Sprache Mannheim (Hrsg.) *Deutsch im Kontrast* (Band 9). Heidelberg: Julius Groos Verlag, 1-4.
- Wunderlich, Dieter (1972) Sprechakte. In: Utz Maas; Dieter Wunderlich (Hrsg.) *Pragmatik und sprachliches Handeln. Mit einer Kritik am Funkkolleg „Sprache“*. Frankfurt am Main: Athenäum-Verlag, 69-161.

### **Kurzbiographie**

Gianluca Cosentino ist Gymnasiallehrer für Deutsch als Fremdsprache. Nach einem Studium des „Deutschen als Fremdsprache“ an der Humboldt-Universität zu Berlin hat er am Institut für Philologie, Literatur und Linguistik der Universität Pisa mit einem Dissertationsprojekt zum Thema „Grammatik der Prosodie für Deutsch als Fremdsprache in Italien“ promoviert. Seine Forschungsinteressen liegen auf dem Gebiet der Fremdspracherwerbsforschung, der Fremdsprachendidaktik aus textlinguistischer Sicht, der Kontrastiven Grammatik (Deutsch-Italienisch) mit besonderem Augenmerk auf Syntax, Phonetik und Leseverstehen. E-Mail: [gianluca.cosentino@for.unipi.it](mailto:gianluca.cosentino@for.unipi.it).

### **Schlagwörter**

Indirekte Rede, *discorso indiretto*, Interferenzfehler, DaF-Didaktik, Italophone DaF-Lernende